

# Deutsche Gewerbezeitung



**Erscheinen:**  
Wöchentlich 2 Nummern;  
mit vielen Holz-  
schnitten und Figuren-  
tafeln.

**Preis:**  
5/2 Thaler oder  
9 Gulden 30 Kr. rhein.  
jährlich.

Bestellungen auf das  
Blatt sind in allen Buch-  
handlungen und Postämtern  
des In- und Auslandes zu  
machen.

**Beiträge:**  
an F. G. Wied,  
und  
**Anfertiger:**  
(zu 1 Kgr. die dreifache  
Seite Petit)  
sind an die Buchhandlung  
von Robert Bamberg  
in Leipzig zu richten.  
Angemessene Bei-  
träge für das Blatt  
werden honorirt.

## Sächsisches Gewerbeblatt.

Verantwortlicher Redakteur: **Friedrich Georg Wied.**

**Inhalt:** † Handelsbericht aus England von Suse und Sibeth.

### † Handelsbericht aus England von Suse und Sibeth.

Indem wir unsern Lesern den letzten Handelsbericht von Suse und Sibeth in London vom 2. März dieses Jahres, der in der Handelswelt sich eines bedeutenden Ansehens erfreut, vorlegen, können wir nicht umhin denselben mit einigen Bemerkungen zu begleiten, die zwar keineswegs die tiefe Einsicht des bedeutenden Handelshauses anzuweisen sollen — welches von Vornehmen von der hochansehenlichen Firma mit sehr vornehmen und miteibigen Rächten angesehen werden würde, käme unsere bescheidene Zeitung ihr zufällig zu Gesicht — Nein! Unsere Absicht ist lediglich auf einige Lehren hinzuweisen, welche deutsche Kaufleute, das heißt, Kaufleute, welche mit deutschen Manufakturwaaren handeln, und deutsche Fabrikanten in jenem Bezirke empfangen, der, wahrscheinlich aus der englischen Urschrift, zwar nicht besonders gut deutsch, doch hinreichend deutlich übersetzt ist, um zu verstehen was damit gesagt sein soll. Wir übergehen die Beweisführung des Berichtes: daß, wenn auch der Umsatz des größeren Handelsgeschäftes in den letzten 12 Monaten, was rohe Produkte betrifft, geringer gewesen sei als in den Jahren vorher, dennoch der wirkliche Verbrauch derselben nicht eigentlich abgenommen habe, und dennoch sich weniger Vortheile in den Konsumtions-Ländern befänden, weil man mit Ergänzung der Lager, wegen Mangel an Verbrauch, Anstand genommen habe. In Folge der sehr wohlfeilen Preise der Produkte in Europa und Amerika etwas weniger probirt werde als früher, und aus diesem Grunde, wenn nun ein vermehrter Abzug statufinde und das Geschäft sich belebe, die Preise steigen würden; auf welche Hoffnungserwartung die ganze Auseinandersetzung doch nur hinarbeitet; näher aufzuheben aber müssen wir die Schlussbehauptung des Berichtes in den Worten: „England gibt das Beispiel davon, denn der Handel dieses Landes hat in den letzten fünf Jahren sich stark vermehrt von und nach den Ländern (Frankreich, Deutschland, Rußland, Spanien ic.), die in derselben Zeit gar keine Veränderung getroffen haben in ihren unveränderlichen Abschließungs-Systemen. Die Folge von dieser falschen Politik aber ist, daß jene Länder in fortwährenden Konvulsionen sich befinden, oder in Noth sind, denn sie können ihre Bevölkerung, die nicht mehr Sklaven sein wollen, nicht beschäftigen, — kaum ernähren.“ Wir begreifen recht wohl, daß englische Kaufleute keine besonderen Freunde des Abschließungs-Systems anderer Länder sind, denn wie sollten sie es wünschen, daß man den Eingang englischer

Manufaktur-Waaren beschränkt? Sie werden daher mit allen ihnen zu Gebote stehenden Geldmitteln die Meinung allgemein zu machen suchen, daß jenes Abschließungs-System ein für die abgethlossenen Länder selbst höchst nachtheiliges sei. Wir meinen dahingegen, daß es eherliche und offener wäre, wenn man von englischer Seite es geradezu heraus sagte, wie es diesem Lande sehr unerwünscht ist, daß man jenseits die sehr klugen Waasregeln, die England ergreifen hat, um wohlfeiler zu produzieren, durch Abschließungs-Systeme neutralisire; wie übel es in England empfunnen werde, daß man jenseits fortfährt und mehr und mehr dahinter kommt, dem englischen Beispiel und nicht dem englischen Rathe zu folgen, indem man Alles anwendet, die Rohstoffe und Lebensmittel zu wohlfeilhalten, und durch direkte Ermunterung, durch Schutz-Differenzial- und Retorsions-Bölle die Volksthätigkeit zu begünstigen, weil man allmählig einzusehen anfängt, daß man nicht essen kann ohne zu arbeiten; hauptsächlich aber klar darüber zu werden beginnt, daß es keineswegs gleichgültig ist, was und um welchen Preis man arbeitet, sondern daß es ein großer Unterschied ist, ob ein Arbeiter einen Thaler die Woche verdient, oder doppelt, — dreimal so viel. Es handelt sich daher nicht um Vermehrung der Arbeit an und für sich, als vielmehr um die bessere Bezahlung, um Verminderung des Angebotes der Arbeit und Erhöhung des Lohnes für die Arbeit durch vermehrte Arbeitsthegenheit. Diese Erhöhung des Lohnes für eine gewisse Summe von Arbeit wird aber nicht im gleichen Maße eine Erhöhung der Preise der Lebensmittel zur Folge haben, wenn auch einige Erhöhung, was nur zu wünschen ist. — Denn der Arbeiter, der drei Mal mehr verdient als früher, ist nicht auch drei Mal mehr. — Er kann aber wenigstens doppelt so viel verthun als früher, befördert also seinerseits die Gewerthätigkeit des Landes, und vermag mehr Steuern zu zahlen, und die Kraft und Macht des Staats mit allen Seiten hin aufrecht zu erhalten. Diese Schlussfolgerung scheint uns so einfach und natürlich, daß es uns höchlich überfällt, wenn die Herren Suse und Sibeth die kenouffischen Bewegungen auf dem Kontinent, dem Abschließungs-System gegen fremde Waaren aufschreiben, und — weil diese Waaren, zum Theil wenigstens, wirklich abgehalten werden — die Bevölkerung nicht beschäftigt werden könne. Mit anderen Worten: Die Revolution auf dem Kontinent ist, nach Suse und Sibeth, entstanden, weil es an englischen Waaren ge fehlt hat; woraus wieder folgt, daß, wenn man den Eingang von

englischen Waaren frei gebe, die Revolution zu bemessern sei, und die Bevölkerung beschäftigt und ernährt werden könne. — Wie aber die Herren Suse und Sibeth, und mit ihnen viele Engländer und Englisch-Deutsche — denn im Eisenhandels mit diesem ist der Bericht gewiß geschrieben — die unbeschreiblich feste Zuversicht haben können, daß wir anderen Deutschen, die nicht im englischen Interesse, oder minder ausgebrocht, im Sinne des sogenannten Freihandels wirken, jene Behauptung glauben werden, das ist uns unbegreiflich! Man kann es mit einem gewissen Scheine von Wahrscheinlichkeit dem nur oberflächlich in die Sache Eingedrungenen eingänglich machen, daß ein Land besser thut, Manufaktur- und Fabrik-Waaren wohlfeil von dem Auslande zu kaufen, als im eignen Lande theuer zu produzieren, indem man den bekannten Satz aufstellt, „alle fremden Waaren können nur durch Produkte des Inlandes bezahlt werden.“ Aber geradezu zu behaupten, daß der Mangel an Arbeit seinen Grund im Mangel an englischen oder anderen fremden Waaren im Inlande habe — dieser Behauptung beizupflichten, heißt doch unserer deutschen Guttmüthigkeit ein bißchen zu viel zumuthen. Inzwischen um nicht ungerecht gegen die Herren Suse und Sibeth zu erscheinen, könnte man annehmen, daß sie vielleicht in gutem Glauben der Ansicht sind, daß, weil der Freihandel die Waaren so gut und wohlfeil liefert, die Ernährung der Bevölkerung sich von selbst machen werde, mit welcher Ansicht sie allerdings mit vielen unserer Freihändler auf gleichem Boden stehen. Wie hingegen sind nicht diese Meinung, weil wir — im Allgemeinen die Vortheile eines Kaufes von Produkten und gefertigten Waaren zwischen England und den Kontinental-Ländern selbst zugesagen — im Besonderen keinen Artikel kennen, den wir in großen Massen mit Vortheil nach England abzulassen vermöchten. — Lebensmittel? Da die aus und absteigende Skala der Getreide-Böden weggelassen ist, und Koen und Fleisch nunmehr zu einem Nominatwoll in England eingeflossen wird, müssen uns Rußland und Amerika nach und nach den Rang ablaufen, welche Länder Koen und Fleisch wohlfeiler produzieren können als Deutschland. Man wird in London bald besser und wohlfeiler essen und trinken als in vielen Theilen des inneren Deutschlands. \*) — Wolle? — Wer seine Augen nicht dem Einbild in die Zukunft ganz verließt, wird voraussehen, daß auf den fetten großen und wohlfeilen Widen Australiens, die Wolle billiger zu produzieren ist, als auf unserer deutschen Triften nach Aufhebung der Hutungsrechte und anderer Berechtigungen aus der Herbstzeit, die da gefallen sind und noch fallen werden. Manufaktur und Fabrik-Waaren? Welcher Hohn! wollte man eine solche Einfuhr nach England empfehlen? — Aber dennoch — denn wie haben gehört, daß neulich 500 Kisten Bismuths aus Sachsen nach England abgegangen sind, und wenn wir uns recht erinnern, bezicht man auch noch Einiges an Rußweiden, Kinderstüchchen und geschneizten Männeln aus Gränzhainichen und Sonnenberg; wenn es hoch kommt, auch noch Einiges an Nürnberger Sand, Schlafsaugen und Fischhuten. Davon ist viel am Markt! Zu Ruß und Fremden unserer Erde, lassen wir nun den Bericht der Herren Suse und Sibeth in seinen wesentlichsten Punkten folgen.

\*) Es ist allerdings wahr, daß wir in den Jahren 1844—46 durchschnittlich (nach Jungmann und Keuning) für mehr als 10 Millionen Thaler Waizen mehr aus dem Zollverein ausgeführt als eingeführt haben, aber dennoch führten wir, Alles zusammen gerechnet, für fast vier Millionen Thaler landwirthschaftliche Rohprodukte in den Zollverein mehr ein als a us bei einem Umsatze von etwa 46 Millionen Thaler Einfuhr. Es würde uns erwünscht sein, wenn wir anstatt der 42 Millionen Thaler landwirthschaftliche Rohprodukte um so viel mehr Manufaktur ausführen könnten, was einen Beweis geben würde, daß wir jene Rohprodukte selbst zu verarbeiten und auch zu verzehren vermöchten, und unsere Landwirtschaft ihre Rechnung besser dabei fänden ihre Produkte im Inlande zu verkaufen, als nach auswärtig. In diesem Falle hätten wir auch nichts dagegen, wenn wir noch einmal so viel Rohprodukte einführen als gesammwürdig, denn dadurch wäre nur der Beweis gegeben, daß unser Grund und Boden uns nicht so viel liefern könnte, als unsere erhöhte Verzehrfähigkeit bedarf, daß aber unsere Arbeitskraft um so viel besser bezahlt würde, weil wir anderenfalls nicht im Stande wären, jene landwirthschaftlichen Rohprodukte dem Auslande zu besorgen.

## Bericht von Suse und Sibeth.

London, den 2. März 1849.

Wenn man sich jetzt die Mühe nehmen will, die Ereignisse im Waarenhandel zu überblicken, welche sich in den hauptsächlichsten Märkten von Europa, folglich in den Depots für rohe Produkte aus allen Ländern, in den letzten 12 Monaten zugetragen haben, so wird man finden, daß fast von allen Gegenständen des Handels der Abzug viel kleiner war als in den vorher gegangenen Jahren, ungeachtet kein Umstand hervor tritt, welcher eine starke Verminderung in dem wirklichen Verbrauch der Waaren andeutet; selbst in den Ländern, in welchen Kriegsoperationen den Transit von Waaren auf eine Zeitlang hinderten, wo selbst Beschränkungen wegen der Sicherheit des Eigenthums entstanden, scheint völlig so viel von transatlantischen Waaren verbraucht worden zu sein, wie jemals vorher. Man wird sich erinnern, daß die Furcht vor Unternehmungen und Waarenbezichtigungen, und die beinahe gänzliche Auflösung alles mercantilschen Vertrauens und Kreditis vom Monat März bis Ende Oktober 1848 währten, und wir glauben, daß man jetzt auf den Haupt-handelsplätzen von Europa zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß der Waarenabzug von denselben nach den nahen und entfernten Konsumtionsländern in den auf jene Periode folgenden vier Monaten, nämlich von November 1848 bis Februar 1849, lange nicht von dem Umsatze gewesen ist, um die Hälfte, welche durch die frühere achtmonatliche Krisis entstanden ist, auszufüllen. Wenn diese Ansicht sich bewährt, so folgt daraus, daß in den Konsumtionsländern sich jetzt weniger Waaren befinden, als es der Fall gewesen sein würde, wären Handel und Vertrauen durch die bekannten politischen Konvulsionen nicht gestört worden; aber man muß aus diesen Konjunkturen zugleich die Ueberzeugung gewinnen, daß, wenn die friedliche Organisation der europäischen Staaten nicht aufs Neue wesentlich gestört wird, Handel und Austausch der Produkte ihren früheren Umfang wieder gewinnen werden, und da Waarenverträge in den großen Depots überall nun mächtig sind, auch die Zufuhren von den transatlantischen Ländern von keinem Artikel wesentlich größer, von manchen deßhalb kleiner sein werden. — so ist ein stabiler und sicherer Handel wahrscheinlich, und der Werth der Waaren, welcher immer noch ungewöhnlich wohlfeil ist, im Vergleich mit dem der letzten fünf oder zehn Jahre, verbreitet Vertrauen und befördert den Verbrauch, der schon allein durch den niedrigen Werth aller Lebensmittel in ganz Europa einen Schwung gewinnen muß, den man seit mehreren Jahren nicht gekannt hat, da jene primitiven und unumgänglichen Bedürfnisse oft ungewöhnlich theuer waren.

Man darf annehmen, daß um diese Zeit in den tropischen Ländern der Anbau von Produkten auf größere Hindernisse stöße, in Folge der sehr wohlfeilen Preise in Europa und Amerika, als worauf man in den letzten zehn Jahren vorbereitet war, und wie haben Ursache zu vermuthen, daß: er vor der Quad nirgend eine große Zunahme in der Vermehrung der Anbauentzweigen bemerken werden. Der Werth der Waaren, empfindung aus den mehr oder minder großen Quantitäten, die produziert werden, wird daher in den nächst folgenden Jahren mehr aus dem zufälligen Ertrag der Ernte hervorgehen, als aus dem wirklich vergrößerten Anbau. Da aber der Strom der Emigration sich nach beinahe allen Theilen der Welt ergießt, und es den Anschein hat, daß die Bewohner der Erde sich mehr vertheilen und ausbreiten werden, so können unsere Bemerkungen sich nur auf die nächsten fünf oder sechs Jahre beziehen, und wie gesehen, daß wir selbst eine hohe Meinung haben von dem was Europäer in fremden Welttheilen in der fernsten Zukunft werden leisten können.

Es ist also evident, daß der Grad von Ruhe, Ordnung und Sicherheit in Europa den Umfang und die Vortheile des Handels bestimmen wird, auf die man Hoffnungen, Projekte und Kapital richten darf. Ueber die Perspektive muß Jeder seine eigenen Ansichten gewinnen und verfolgen.

Man behauptet, daß dieses Land (England) gewonnen hat durch die Konvulsionen, auf dem Festlande von Europa, aber die Begriffe über diesen Gegenstand sind unrichtig, ungeachtet es gesagt werden kann, daß Eigenthum aller Art der Sicherheit wegen in größeren Quantitäten hieher kam, als vielleicht zu irgend einer Zeit, seit der ersten französischen Revolution. Dieses Land kann nur den ganzen Umfang seiner Prosperität erreichen, wenn alle anderen

Länder der Welt, mit welchen es Handel und Austausch treiben kann in Ruhe, Frieden und unter verständigen Gesetzen sich befinden. Dann ist selbst die Wichtigkeit weniger groß, es man in andern Ländern noch stark an veralteten Abschließungs-Systemen klebt, oder dem Impuls der natürlichsten Verhältnisse Gehör gibt; Handel und Industrie progressiren dennoch unter allen Umständen, wenn nur Frieden und Sicherheit des Eigentums walten. England gibt das Beispiel davon, denn der Handel dieses Landes hat in den letzten fünf Jahren sich stark vermehrt von und nach den Ländern (Frankreich, Deutschland, Rußland, Spanien &c.), die in derselben Zeit gar keine Veränderung getroffen haben in ihren unterständigen Abschließungs-Systemen. Die Folge von dieser falschen Politik aber ist, daß jene Länder in fortwährende Revolutionen sich befinden oder in Furcht davor, denn sie können ihre Bevölkerung, die nicht mehr Sklaven sein wollen, nicht beschäftigen, — kaum ernähren.

Wie haben vor uns die heute vom Handelsministerium (Board of Trade) erschienenen „Tables of Trade and Navigation“, und enthalten daraus Folgendes:

Ausfuhr von britanischen und irischen Produkten und Fabrikaten nach dem dekarrierten Werth von einer Anzahl der Hauptartikel, nämlich: dießelben:

1846	1847	1848
51,227,000 Pf. St.	51,005,798 Pf. St.	46,407,939 Pf. St.

Nach diesen Tabellen erscheint der Export im Jahre 1848 um 10 Proz. kleiner als in den zwei vorhergehenden; er ist es aber in der That nicht. Im Jahre 1848 waren alle reihen Produkte beträchtlich wohlfeiler wie in den andern zwei Jahren, Baumwolle z. B. war im J. 1847 an 25 Proz., im J. 1846 an 30 Proz. theurer als im J. 1848. Weinake alle anderen Gegenstände fanden in derselben Zeit viel höher im Werth. Die Angaben werden nach dem Geldwerthe bestimmt, die jeder Exporteur für den Gegenstand den er ausführt, deklariert. Es ist also wahrscheinlich, — in der That, es ist nicht zu bezweifeln, daß im J. 1848 der Export der in jenen Tabellen enthaltenen Gegenstände größer war, als in den vorhergehenden zwei Jahren (1846 und 1847).

Die Erhaltung wohlfeiler Preise von Lebensmitteln, wenigstens bis zur nächsten Ernte, darf man nun als gewiß annehmen, denn von allen Seiten kommen Zufuhren, Erneuerung höherer Hölze auf Getreide ist unbenkbar, welche Versuche zu dem Ziele auch von einer Handvoll bigotter Parteigänger gemacht werden mögen.

In den Fabriksstricken herrscht immer noch viele Thätigkeit und Geld zirkulirt in unsern Märkten reichlich und wohlfeil.

**Kaffee.** Zufuhren in den Kontinentalhäfen sind in dieser Jahreszeit so sehr abhängig von der Dauer der Unterbrechung in der Schifffahrt nach den nördlicheren Plätzen, daß der Vergleich derselben, und folglich auch der der Vorräthe beim Anfang des zweiten Monats in diesem Jahr von keiner Wichtigkeit sind und nicht zur Richtschnur dienen können; wir referiren daher unsere gewöhnlichen Vorrathsstellen, bis wir im Besitze der Bestände am 1. d. Mts. sind. Im Uebrigen finden wir, daß die allgemeine Meinung, welche sich schon seit einigen Monaten für den Werth des Artikels ausgesprochen hat, nun noch entschiedener hervor tritt. Der früher gebotenen Ansicht zweifelhaft zeigt es sich nun, daß die letzte Bestellungen weniger gelistet hat als die vorher gegangene; das Defizit in derselben wird von den am besten Unterrichteten auf nicht weniger als 250,000 £. geschätzt, und man erwartet, daß die Beschäftigungen von jenem Lande in den ersten sechs Monaten dieses Jahres kaum 700,000 £. betragen werden, gegen 830,000 £. im J. 1848. In den letzten sechs Monaten des J. 1848 zeigte sich in Rio de Janeiro schon ein Export Defizit von 200,000 £.; es wurden nämlich vom 1. Juli bis zum 31. Dezember 1848 872,105 £. versandt, gegen 1,004,209 £. in derselben Periode im J. 1847. Im Dezember 1848 wurden verschifft 46,000 £. nach Europa, und 118,000 £. nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Total 164,000 £., gegen das gleiche Quantum nach Nord-Amerika, und 106,000 £. nach Europa, Total 224,000 £. im Dezember 1847.

Nicht minder als von Brasilien beschäftigt es sich auch, daß die Zufuhren von Java nach Holland in diesem Jahre nicht den vorjährigen gleich kommen werden. Ein beträchtliches Defizit von den beiden wichtigsten und entscheidendsten Produktionsländern scheint also außer Zweifel, während sich nirgendwo eine wesentliche Zunahme

erblicken läßt. — Diese Umstände sind in den legt verfloffenen Wochen nicht unbeachtet geblieben, und Preise von Kaffee haben sich in den meisten europäischen Märkten befestigt, ohne daß indessen eine neue Erigerung stattgefunden habe. Die nächsten Verkaufungen in Holland bilden das Jahr brechtende Hauptereigniß in dem europäischen Kaffeehandel, und für diese Auktionen dürfte sich ein größerer Bedarf zeigen, als wir jemals vorher zur Zeit irgend einer der gewöhnlichen Frühlingsverkaufungen kannten, da die Vorräthe in den wichtigsten Konsumtionsländern im Innern von Europa äußerst beschränkt sind. — In unserm Markt halten die Käufer von fremdem Kaffee ihre Vorräthe ängstlich zurück. Für schwimmende Ladungen zeigt sich viel Kaufneigung; von Rio werden keine ausgetobt und fürs Erste auch keine erwartet. Für eine Ladung St. Domingo (Luz Cases) hat man vergebens 30 pr. Btr. für einen nach Paris geboten, und eine andere (von Port au Prince) wird wahrscheinlich zu 32 s pr. Btr. für das Mittelindische Meer genommen werden.

**Zucker.** Wie sehen seit dem Anfang d. J. eine um diese Jahreszeit ungewöhnliche Lebhaftigkeit in dem Begehr sich entwickelt. In diesem Lande ist sie die Folge fortwährendem regelmäßiger Zunahme in dem Verbrauch, die sich schon durch größere Abflösungen in den ersten Monaten d. J. bewährt; auf dem europäischen Kontinent sehen wir ebenfalls bei beschränkten Vorräthen vermehrtem Abzug. Die dortigen Raffinerien sind kaum im Stande der sich darbietenden Frage zu genügen, und sind genöthigt sich durch hiesige Ankäufe in loco sowohl als von schwimmenden Ladungen zu versorgen. Für letztere hat man kürzlich 1 s pr. Btr. mehr bewilligt als Anfang v. Mts., in loco haben wir seit jener Periode keine wesentliche Besserung, sondern nur feste Behauptung der Preise zu berichten. Die Ankäufe zum Versand von hier betragen während des vergangenen Monats über 100,000 Btr., und das Quantum welches schwimmend verkauft ist, mag sich ungefähr eben so hoch belaufen. Auch in hier im Export raffinirtem, so wie in holländischen geflossenen Zucker waren die Ankäufe in unserm Markt kürzlich von Bedeutung, zu Preisen welche völlig 1 s pr. Btr. höher sind als Ende Januar. — Die Erwartungen, die man bisher von dem Resultat der Ernte hegte, welche die europäischen Märkte für dieses Jahr zu versorgen haben, werden durch die letzten Nachrichten von den Kolonien ungünstig modifizirt. Ein beträchtliches Defizit in der Ernte von Kuba sowohl als von Porto Rico stellt sich nun als unbezweifelhaft heraus; von Louisiana wird ebenfalls berichtet ein um 4 bis 600,000 Btr. kleinerer Ertrag als im J. 1848 vermeldet, und wenn wir auch das Totaldefizit nicht so hoch schätzen mögen, wie es von Manchen angegeben wird, nämlich 2 Millionen Btr., so ist es doch wahrscheinlich bedeutend genug, um den Werth zu beeinflussen; auch tritt später wie sonst gewöhnlich dürfen wir in diesem Jahr die Hauptimportationen erwarten, von Kuba in Folge der Saison, von Brasilien theilweise durch Hindernisse im Innern des Landes, welche durch Unruhen in manchen der wichtigsten Provinzen entstanden waren.

**Baumwolle.** Die Abflösungen für den Verbrauch in diesem Lande übersteigen in den ersten beiden Monaten d. J. diejenigen aller bisherigen Jahre, und die sanguinistischeren frühern Schätzungen; es ist also nicht zu verwundern, wenn wir ungeachtet der bedeutenden Amerikanischen Ernte sehen, daß die Preise eine fortwährende Tendenz zur Besserung zeigen. Derselbe ist indessen nicht der Art, daß man davon einen nachtheiligen Effekt auf den Konsum erwarten dürfte. Der Begehr nach Baen sowohl wie nach Manufakturwaren hält gleichen Schritt mit der Ansetzung derselben, und Vorräthe von beiden vermehren sich daher nicht; auch die Preise mancher der wichtigsten Fabrikate haben sich in ein lohnendes Verhältnis gegen das rohe Material gestellt. — Wie liefern in unserm nächsten Bericht die gewöhnliche monatliche Tabelle der Vorräthe und Abflösungen von Baumwolle in diesem Lande. — Hier haben wir im vorigen Monat gar keine Zufuhren erhalten, unsere Vorräthe sind demnach bei ziemlich bedeutendem Export vermindert; was in erster Hand ist, wird zum großen Theil über dem gegenwärtigen Werth gehalten, und wir dürfen bei den überall auf dem Kontinent reduzierten Lagern bald stärkerem Begehr für das Ausland entgegen sehen, zumal da Ost-Indische Sorten jetzt im Verhältnis wohlfeiler sind als die ordinären Amerikanischen Sortungen.

**Indigo.** Seit dem Schluß der letzten Quartal-Auktionen haben einige unbedeutende Geschäfte stattgefunden. Es sind mehrere Hundert Kisten gekauft worden, und da diese meistens von der eingekauften Waare bestanden, so sind sie etwas theurer wie die in der Auktion verkaufte Waare. — Wir bejahren uns auf untenstehende Tabelle; sie zeigt einen um 4000 Kisten kleineren Vorrath wie gleichzeitig in jedem der vorher gegangenen drei Jahre.

**U e b e r s i c h t**

der Ablieferungen während der ersten zwei Monate der letzten sechs Jahre so wie vor am 1. März übrig gebliebenen Total-Vorräthe.

Für inländ. Konsumtion.		Für Export.		Total.		Total-Vorräthe am 1. März.	
Jahr.	Kisten.	Kisten.	Kisten.	Kisten.	Kisten.	Kisten.	Kisten.
1849	1602	1490	3092	27,147			
1848	1898	1945	3843	31,199			
1847	2091	1768	3859	31,582			
1846	2088	2038	4126	31,711			
1845	2124	1657	3781	26,224			
1844	2282	2161	4443	19,094			
1843	1833	1448	3281	20,668			
1842	2089	1623	3712	14,626			
1841	1728	1096	2824	13,986			
1840	1479	1247	2726	14,352			

**Cochineille.** Die Zufuhren in den ersten zwei Monaten d. J. betragen 1106 S., gegen 803 S. in 1848, 1012 S. in 1847 und 462 S. in 1846; für inländische Konsumtion und Export wurden abgeliefert 1761 S., gegen 1617 S. gleichzeitig in 1848, 1299 S. in 1847 und 1072 S. in 1846. Uebrig blieben am 1. d. Mts. 4278 S., gegen 2165 S. in 1848, 1786 S. in 1847 und 2659 S. am 1. März 1846.

Es kamen im v. M. von allen Sorten ungefähr 1000 S. in Auktionen vor, welche zum größten Theil Käufer finden zu Preisen die unter sich wenig variierten und ungefähr gleich sind mit dem Ende Januar d. J.; die Notirung derselben befindet sich in unserm heutigen Preis-Kourant.

**Lac Dye.** Importirt wurden in den ersten zwei Monaten d. J. 148 K., gegen 378 K. in 1848 und 191 K. in 1847; abgeliefert im Ganzen 558 K., gegen 401 K. in 1848 und 453 K. in 1847. Vorrath am 1. d. Mts. 4011 K., gegen 5841 K. in 1848 und 7935 K. am 1. März 1847. — Es hat sich in diesem Jahre viel Besorgniß nach dem Artikel gezeigt, besonders für inländischen Verbrauch, und die Preise sind in Folge dessen 2d à 3d pr. Pfd. theurer wie beim Ende v. J. Ausser den in unserm Preis-Kourant angeführten Marken nennen wir noch den jetzigen Werth von folgenden Exportsorten, PC 2s à 2s 1d, BB&C 1s 6d, JMoR 1s à 1s 4d, ord. Sorten, welche nur wenig ausgetreten werden, kosten 8d à 11d pr. Pfd.

**Metalles.** Fast alle hier im Lande produzierten finden raschen Abzug zu besseren Preisen. In Schottland's Hoheisen hat sich eine beträchtliche Steigerung erzeigt, theils in Folge effektiven Bedarfs, theils auch durch spekulative Ankäufe. Binn. Wesentlich durch die starke Steigerung in Holland influenzirt; der letzte Aufschlag hat jedoch die Käufer zurückhaltender gemacht. Kupfer. Für effektiven Bedarf begehrt, bei beträchtlichen Exportaufträgen. Zinn. Eigenerhalten fest auf Notirungen, indessen ist der Begehrt nicht lebhaft, und Käufer zeigen sich nur langsam und für kleine Partien in loco; auf Lieferung weniger Nachfrage.

**Falg.** Nachdem im Anfang des v. Mts. durch spekulative Operationen der Preis von St. Petersburg sich Lichtung fast successive von 39s bis auf 41s pr. Br., inkl. 1s 6d Zoll, gehoben hatte, war eine Pause in dem Begehrt für effektiven Konsum ein, und die Folge war, daß jener künstlich gesteigerte Werth nicht behauptet werden konnte. Aber zu dem später eingetretenen mäßigeren Preisen von 40s und 39s 6d (vergollt) stellte sich wiederum eine lebhafteste Frage für wirklichen Bedarf ein. Die Ablieferungen während des vergangenen Monats waren flücker, als man sie seit längerer Zeit gekannt hat, und betragen im Ganzen 8910 Häser, gegen 8235 K. gleichzeitig im v. J., 5168 K. in 1847, 5031 K. in 1846 und 7797 K. im Februar 1845. Der jetzige Vorrath beträgt 31,304 K., gegen 10,630 K. gleichzeitig im v. J., 12,007 K.

in 1847, 18,889 K. in 1846 und 25,545 K. am 1. März 1845. — Von englischem Falg ist der Preis jetzt 43s pr. Br., gegen 52s 6d gleichzeitig im v. J.; es kommen davon fortwährend, sowohl aus Süd-Amerika und Australien, beträchtliche Quantitäten in unsere Märkte, und es ist keine Aussicht auf wesentliche und dauernde Steigerung. Die Konsumtion in diesem Lande ist jährlich zickta 200,000 K., wovon die Hälfte hier gewonnen wird. Von der anderen Hälfte werden in d. J. an 40,000 K. von Australien u. kommen, es werden daher nur 60 oder 70,000 K. von Rußland jährlich sein.

**Kum.** Vorräthe sind nun viel größer als gleichzeitig im v. J., und Zufuhren hat jetzt ebenfalls flücker; da indessen der Werth von Metall sich kürzlich beträchtlich gebessert hat, so dürfte dieses später die Verwendung derselben zur Destillation in den Englich Westindischen Kolonien beeinträchtigen. Die Preise von Antillen und Ostindischen Kum haben sich kürzlich etwas seher gestellt, sind aber immer noch sehr mäßig und beträchtlich weicher als gleichzeitig im v. J.

**Weis.** Der Abzug von Bengal für den inländischen Verbrauch ist zunehmend, für Export wird wenig gefordert. In den Preisen keine nennenswerthe Aenderung. Zufuhren kleiner als im v. J., und der Surplus Vorrath ist im Abnehmen.

**Salpeter.** Die Vorräthe, obgleich nun größer als gleichzeitig im v. J., sind immer noch mäßig. Der Abzug in diesem Jahre beträgt beinahe das Doppelte des vorherigen, und die Preise haben sich kürzlich etwas befristigt; schöne strahlige Qualitäten sind selten. Südamerika bei mäßiger Begehrt preishaltend.

**Gewürze.** Piment. Beträchtliche Zufuhren, welche kürzlich eintrafen, haben den Werth nur augenblicklich gedrückt und was ausgetreten wird, findet zu den früheren Preisen Nehmer; Vorrath nicht größer als gleichzeitig im v. J. und mäßig. Pfeffer. Zufuhren kleiner, und Abzug größer als im v. J. Vorrath dadurch etwas vermindert. Preise fest und eher höher.

**Getreide.** Preise in unserm heutigen Markt, vergollt:

		per Qu.			per Qu.
Weizen.	Engl.	38s à 52s	Gerste.	Mittel.	17s à 19s
	» Schott. u. Irland.	» fehlen	» Hafer.	Friesl., Gron. u.	19s à 20s
	» Danz., Königsb.	»	» Holf., Dän.	»	17s à 22s
	» beher.	» 53s à 55s	» Westfän.	»	17s à 20s
	» geringer.	» 48s à 52s	» Riga, Arhang. u.	»	16s à 19s
	» Strim, Westfän.	» 46s à 52s	» Bohmen, Hif.	»	24s à 28s
	» Danz. Pom., Dän.	» 39s à 50s	» Altin.	»	20s à 30s
	» St. Pöthg. u.	»	» Weiz. u.	»	20s à 24s
	» weich.	» 38s à 42s	» Erbsen, Weis. Koch.	»	26s à 32s
	» Substanz.	» 39s à 41s	» Traue.	»	» fehlen
	» Dresse, Donauu.	» 36s à 46s	» Mais, Amer., Donau	»	29s à 32s
Gerste.	Pom., Hamb.	»	» Weizl. Amer. gesund.	»	24s à 27s
	» Dän. u.	» 22s à 27s	» » sauer.	»	19s à 22s
	» Weizl.	» 19s à 23s			

Mais, Galaz und Ibrealla auf Lieferung, mit Einschluß von Fracht und Affekuranz, 30s à 32s pr. Qu.

Unser Markt im Anfang der Woche war gedrückt bei schwachen Umsätzen und etwas niedrigeren Preisen. Evident ist keine Veränderung, und auch der heutige Markt war ohne Leben. Der Zweck der „Free trade's“ Gesetze in Getreide ist nun erreicht; es darf nun von allen Seiten unter einem wenig mehr wie nominellen Zoll kommen, und kommt auch, aber wiederholten müssen wir den nachtheiligen und besondern Umstand, daß gerade in derselben Saison, in welcher die Hölle hier aufhören, das Ausland viel und das Inland wenig produziert hat. Ware es nur für diese Saison umgekehrt gewesen, so würde es Niemandem einfallen sein, die Zweckmäßigkeit der neuen Gesetze zu beweisen. Der Winter, nun dringend, ist gelinde und günstig für die Agricultur gewesen; die junge Weizen Pflanze gibt die beste Aussicht auf Gedeihen, und Kartoffeln werden in großer Menge angepflanzt.

**B e r i c h t i g u n g e n .**

Nr. 19 Seite 113 in letzter Note lies: „frommt ihm auch“, statt: „freut ihn auch“. Der folgende Satz muß heißen: „der Handel, der sich mit der Einfuhr von Rohstoffen fremder Länder beschäftigt, hat auch sehr Interesse als Gegenst. — — Aus allen diesen Gründen.“